Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 253. **Freitag den 27. Oktober 1893.** **XI. Jahrg.**

Für die Monate November und Dezember kostet die **„Thorner Presse"** mit dem **„Illustrirten Sonntagsblatt"** 1 Mark 67 Pf., und werden Bestellungen darauf gern entgegengenommen.

Expedition der „Thorner Presse"
Thorn Katharinenstr. Nr. 1.

Frisch hinaus!

Die „Soz.-Korr." richtet unter der Aufschrift „Frisch hinaus!" eine beherzigenswerthe Aufforderung an die deutsche Jugend. Mehr wie früher hat man gegenwärtig in Deutschland Gelegenheit, an feuchtkalten nebligen Herbsttagen kräftigen Fußballwettspielen zuschauen zu können. Wie fliegen die jugendlichen Gestalten über den weiten Kampfplatz, wie treiben sie in lebhaftem „Stürmen" den großen Ball von einem „Mal" zum andern, wie glühen die Wangen in Freude und Lust und wie strömt durch Körper und Geist der frisch flutende Strom der Gesundheit! Wahrlich, das ist Leben! Selbst dem fröstelnden Zuschauer wird bald warm vor inniger Freude an solch kräftigem Treiben und es fällt ihm der alte Spruch ein: „Vita non est vivere, sed valere" (Das Leben besteht nicht im Leben, sondern im Gesundsein).

In der jetzigen Jahreszeit kommt es darauf an, das, was uns der Sommer an Belebung und Erquickung gebracht hat, zu erhalten. Dazu ist aber vor allen Dingen auch jetzt tüchtige Bewegung in freier Luft nothwendig. Der Spätherbst mit seinen Regenschauern und leichtem Frost verführt ja den an die wärmenden Sonnenstrahlen des Sommers gewöhnten Menschen leicht dazu, das geheizte Zimmer aufzusuchen und sich vor längerem Aufenthalte in freier Luft zu wahren. Nichts aber ist verkehrter als das. Gerade in der jetzigen Uebergangszeit gilt der Mahnruf: Frisch hinaus.

Vor allem gilt derselbe der deutschen Jugend. Unsere männliche und zum Theil auch die weibliche Jugend hat sich in dem verflossenen Sommer mehr als in früheren Jahren den Jugendspielen in freier Luft, den Wandermärschen durch Berg und Thal, dem Baden, Schwimmen, Rudern und sonstigen körperlichen Uebungen gewidmet. Die andauernden energischen Bestrebungen des Zentralausschusses zur Förderung der Jugend- und Volksspiele in Deutschland sind auf fruchtbaren Boden gefallen und haben gute Früchte gezeitigt. An den meisten unserer höheren Schulen hat sich das Jugendspiel eine dauernde Heimstätte erworben, und auch die der Schule entwachsene Jugend hat an vielen Orten begonnen, statt des Wirthshauses wenigstens zuweilen den grünen Anger zu besuchen und auf ihm sich an Ball- und Laufspielen zu ergötzen, der Lust und Freude früherer Geschlechter in Deutschland. Die bei dem erwähnten Zentralausschuß einlaufenden Berichte zeigen deutlich, daß die Spiellust in freier Luft in unserem Vaterlande wieder zu erwachen beginnt.

Diese Spiellust darf nun auch im Herbst nicht erkalten, sondern auch jetzt muß weiter gespielt werden, bis Schnee und Eis uns daran hindern und uns andere Freuden darbieten. Darum auch jetzt frisch hinaus, mag auch die Luft neblig und kalt erscheinen! Ist man erst einmal in kräftiger Bewegung, so kreist das Blut frisch pulsierend und erwärmend durch die Adern und läßt kein Unbehagen aufkommen.

Das am meisten für die Herbstzeit geeignete Spiel ist das eingangs erwähnte Fußballspiel. In England, dem klassischen Lande der „open air games" (Spiele in freier Luft), wird es ausschließlich von Ende September bis etwa Weihnachten gespielt oder auch noch im späteren Winter, wenn kein Schnee liegt. Es hat den großen Vortheil vor vielen anderen Spielen, daß es seine Theilnehmer stets tüchtig beschäftigt und in Athem hält, und diese Forderung muß gerade an ein Herbstspiel vor allen Dingen gestellt werden. Man hat bei uns noch viele Vorurtheile gegen das Fußballspiel, einmal, weil es aus England stammt, und dann, weil es etwas roh sein soll. Letzteres kann für die eine Art des englischen Fußballspiels zugegeben werden. Wir spielen in Deutschland aber überwiegend eine zweite ungefährliche Art und haben noch einige Aenderungen angebracht, so daß das jetzt übliche deutsche Fußballspiel in keiner Weise den Vorwurf der Roheit verdient, sondern ein kräftiges und dabei doch feines Spiel genannt werden muß. Will man aber nicht gern Fußball spielen, wozu ja auch einige nicht so ganz wohlfeile Anschaffungen gehören, nun, so spiele man Schlagball. Unser deutsches Schlagballspiel ist geeignet für Jung und Alt, erfordert keinen allzu großen Platz und an Geräthen nur ein Schlagholz und einen gewöhnlichen Ball. Auch Grenzball und Schleuderball sind gute Spiele für den Herbst. Die Art des Spieles ist überhaupt nicht so wichtig, nur muß kräftig und frisch gespielt werden.

Die meisten Tage im Herbst werden ein Ballspiel oder ein einfaches Laufspiel gestatten. Ist die Witterung aber wirklich zum Spielen zu schlecht, so empfehlen wir als treffliche Bewegung einen Dauerlauf in freier Luft. Ein Dauerlauf von 10 Minuten wirkt besser auf Lunge und Blutumlauf, als ein stundenlanger Spaziergang. Die Schlaffheit, über welche ja bei der Jugend unserer Zeit soviel geklagt wird, kommt auch im Herbst und Winter nicht wieder, wenn man die kräftigenden sommerlichen Uebungen in freier Luft auch dann eifrig fortsetzt. Darum frisch hinaus! deutsche Jugend, auf daß du kräftig und stark wirst, dem Vaterlande zu Schutz und Trutz! Und ihr, deutsche Eltern, treibt die Kinder auch im Herbst und Winter hinaus aus der Stubenluft, mindestens einmal am Tage zu Turnen, Spiel und Lauf, und seid gewiß, daß ihr euern Lieblingen die beste Wohlthat erweist. Und jeder Volksfreund, dem das Wohl des Vaterlandes und unseres Volkes am Herzen liegt, möge immer und immer wieder in allen Kreisen, in denen er Einfluß hat, auf den Vortheil kräftiger Uebungen in freier Luft für die Gesundheit der Nation aufmerksam machen und möge auch im Herbst und Winter rufen: Frisch hinaus!

Politische Tagesschau.

Ueber den Marschall Mac Mahon bringt das „Militär-Wochenblatt" an der Spitze des nichtamtlichen Theils mit großer Schrift folgenden Artikel: „Mit dem verstorbenen Marschall wird einer der großen Soldaten Europas begraben. Aus allen Ländern vereinigen sich am Sarge des Verewigten Kundgebungen, welche beweisen, daß Tapferkeit und Edelsinn überall Anerkennung finden und hochgehalten werden über alle Kämpfe der Völker und Parteien. So hat auch Se. Majestät unser Kaiser einen Lorbeerkranz am Grabe des Marschalls niederlegen lassen, als ein Zeichen, daß Deutschland und sein Heer den tapferen und edlen Feind zu ehren wissen. In der That hat niemand uns den Sieg schwerer gemacht und hartnäckiger gestritten als der jetzt verstorbene Marschall in der Schlacht bei Wörth, seinem Ruhmeskranze fügte er hier ein neues Lorbeerblatt hinzu. Als das Bild eines echten Soldaten fand er bei Freund und Feind gleiche Anerkennung und jedes Soldatenherz freut sich, daß unsere Zeit noch solche ritterlichen Erscheinungen sans peur et sans reproche hervorzubringen vermag. Möge dieser ritterliche Sinn, welcher in dem verewigten Marschall einen seiner hervorragendsten Vertreter fand, auch ferner uns Soldaten in allen Völkern erhalten bleiben! Fern vom Getriebe der Politik treten wir erst dann hervor und setzen unser Leben ein, sobald der Schlachtruf ertönt. Als brave Soldaten und Kinder unseres Vaterlandes werden wir unsere Schuldigkeit thun, erhalten wir uns dabei die Gesinnung eines Mac Mahons!"

Aus Berlin wird der „Saale.-Ztg." gemeldet, der neue preußische Kriegsminister Bronsart von Schellendorf habe sich vor seiner Berufung in einer Besprechung mit dem Reichskanzler als Gegner der Reform des Militärstrafprozesses und besonders des öffentlichen Verfahrens bekannt.

Der Reichstag wird sich bei seinem Zusammentritt mit der Zollpolitik der Regierung zu beschäftigen haben, da der auf Beschluß des Bundesraths angeordnete 50 prozentige Zollzuschlag auf russische Waaren der nachträglichen Zustimmung des Reichstags bedarf. Die Debatten hierüber werden einen lebhaften Charakter tragen und den russischen Unterhändlern wird Gelegenheit gegeben sein, sich von den Schwierigkeiten zu überzeugen, welchen die deutsche Regierung bei Abschluß eines Handelsvertrags mit Rußland im Reichstage begegnet. Ein Handelsvertrag, welcher der deutschen Industrie nicht Vortheile gewährt, welcher die der deutschen Landwirthschaft drohende Schädigung sehr reichlich aufwiegt, hat keine Aussicht auf Annahme. Die Freisinnigen, welche jeden Handelsvertrag mit Rußland anzunehmen bereit sind, bilden mit ihrem Anhang nur eine sehr kleine Gruppe. Auch die Handelsverträge mit Spanien, Serbien und Rumänien gehen dem Reichstage bei seinem Zusammentritt zu; ihre Genehmigung, an der nicht gezweifelt wird, wird nicht widerspruchslos erfolgen. Die Handelsprovisorien mit den genannten Staaten laufen mit Ende dieses Jahres ab.

Alle Angaben über den Inhalt der neuen Börsensteuervorlage werden auf Kombinationen zurückgeführt; eine solche Vorlage sei noch garnicht ausgearbeitet. Das mag sein, aber über die Grundzüge einer solchen ist im Reichsschatzamt berathen worden; man weiß auch, daß eine Emmissionssteuer nicht in Frage kommt, während ein Zurückgreifen auf eine allgemeine Quittungssteuer für das Reich erwogen wird.

Wie aus Wien gemeldet wird, hatte vorgestern und gestern Graf Taaffe mit den Führern der Parteien lange Konferenzen, die die Möglichkeit erscheinen lassen, daß es zu einer Verständigung über die Wahlreform kommt, wodurch die Auflösung des Abgeordnetenhauses vermieden würde.

Die deutschen Offiziere, die sich im Gefolge des deutschen Botschafters Grafen Münster an den Beisetzungsfeierlichkeiten des Marschalls Mac Mahon betheiligten, haben in Paris allein durch ihre äußere Erscheinung und ihre vorzügliche Haltung einen mächtigen Eindruck hervorgerufen. So schreibt der „Figaro": „Der Anblick der vier deutschen Offiziere, die die Pariser gestern beim Begräbniß des Marschalls erblicken konnten,

Das Geheimniß der Dächer.

Roman von Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(44. Fortsetzung.)

Zum Theil schien ihn dabei auch die Mißgunst gegen seinen Mitschuldigen zu leiten, welcher ohne dieses Geständniß sehr wahrscheinlich straffrei die Früchte der That allein genossen haben würde, für welche Münnich büßen mußte.

Schon bei der Inventaraufnahme, wo in den Wohnräumen Frau Trommlins kein Winkel, kein Schrank, kein Fach undurchsucht geblieben war, hatte man in einer Schatulle eine Broschüre gefunden, deren Inhalt viel zu denken gab. Die dabei liegende Buchhändlerquittung, welche Frau Trommlin als Einzeichen benutzt zu haben schien, datirte aus der Zeit, wo das Gericht die vollständige Auflösung ihrer Ehe ausgesprochen hatte und die Geschiedene nach Aussage ihrer Dienerschaft tagelang in schäumender Wuth verbrachte.

Diese Broschüre behandelte die Geschichte eines unglücklichen Mädchens, welches lange Jahre eingesperrt gehalten und in dem erbarmungswürdigsten Zustande, mehr einem Skelett, als einem Menschen ähnlich, entdeckt worden war.

Bereits bei Auffindung dieser Lektüre, die der sonstigen Geschmacksrichtung Frau Trommlins ebensowenig entsprach als sie damals noch den Reiz der Neuheit für sich gehabt hätte, war die Vermuthung entstanden, daß die geschiedene Frau in ihrer Erbitterung und Rachsucht der ihr schon früher verhaßt gewesene Nichte, Blanka, die sie als Haupttriebfeder des ganzen Ehescheidungsprozesses betrachtete, ein ähnliches Schicksal zugedacht hatte.

Das Geständniß Münnichs bestätigte dies im vollen Maße. Danach war Frau Trommlins Absicht dahin gegangen, ihre Verwandte so lange eingesperrt zu halten, bis der Mangel an zureichender Nahrung, Luft und freier Bewegung ihre Schönheit vollständig untergraben hatte. War dieses teuflische Ziel erreicht, so sollte sie freigegeben und ihrem Anbeter, dem geschiedenen Gatten Frau Trommlins, zugesandt werden. Um jedoch der schweren Verantwortlichkeit vor dem Gesetze zu entgehen, fand es Frau Trommlin für unerläßlich nothwendig, daß Blanka über Ort und Ursache ihrer Haft in gänzlicher Unkenntniß blieb

Frau Trommlin bedurfte daher einer Mittelsperson und glaubte in Doktor Bauer den geeigneten Mann dazu gefunden zu haben, sei es, daß sie schon früher, als er ihr Rechtsbeistand gewesen, die erforderlichen Eigenschaften in ihm entdeckt hatte, sei es, daß sie auf seine sittliche Verkommenheit baute. Doktor Bauer war denn auch für ihren Plan gewonnen worden. Seine Stellung als Verwalter in ihrem Hause war nur eine Maske.

Außer einem festen Gehalt hatte ihm Frau Trommlin für die glückliche Durchführung seiner Mission eine bedeutende Summe ausgesetzt, für den Fall ihres unerwarteten Todes aber ihn mit einer gleich großen Summe in ihrem Testamente bedacht. Doktor Bauer gebrauchte jedoch, ehe er sein gefährliches Amt antrat, die Vorsicht, Frau Trommlin jenen Brief in die Feder zu diktiren, der die von ihm übernommene Aufgabe in einem unverdächtigen Lichte erscheinen und im Falle des Mißlingens die Hauptverantwortlichkeit auf Frau Trommlin zurückfallen ließ. Auch die Habhaftwerdung Blankas und ihre Verbringuug nach dem Orte ihrer Einsperrung gehörte zu Doktor Bauers Aufgabe. Er war aber klug genug, sich hierzu seines Freundes Münnich zu bedienen, den er zu diesem Zwecke in das ganze Geheimniß einweihen mußte.

Diese Mitwirkung und Mitwissenschaft eines dritten war Frau Trommlin streng verschwiegen geblieben, auch war jene Person, deren Gegenwart Blanka bemerkt haben wollte, als sie bei Nacht das finstere Haus betrat, nicht etwa Frau Trommlin, sondern Doktor Bauer gewesen.

Es traten nun sehr bald Umstände ein, die die Stellung Bauers zu dem übernommenen Auftrage und zu seiner Gefangenen gänzlich veränderten, natürlich ohne daß Frau Trommlin, die ihren Vertrauten in der Ausübung seines Kerkermeisteramtes nicht kontrolliren konnte, eine Ahnung davon hatte. Der Advokat glaubte nämlich die Entdeckung zu machen, daß Blanka einen Liebhaber besaß, von dem sie ihre Rettung erhoffte. Er lernte die von ihr oft genannte Persönlichkeit, der er sich auf ungezwungenem Wege zu nähern wußte, als einen jungen, reichen Mann kennen, und baute darauf die Hoffnung, von diesem für die Befreiung seiner Gefangenen vielleicht eine gleich hohe Summe jetzt schon zu erlangen, als ihm von Frau Trommlin in späterer Aussicht stand. Diesen jungen, reichen Mann, welcher niemand anderes als Julian war, hatte der Advokat jedoch seinem Genossen Münnich nie mit Namen genannt, wahrscheinlich aus Mißtrauen, daß dieser in Versuchung gerathen könne, dem Professor das Geheimniß für eigene Rechnung zu verkaufen. Münnich selbst machte dem Advokaten fortwährend zu schaffen und versetzte ihn in eine schwere Bedrängniß.

Münnich hatte den Advokaten Bauer schon früher einen wichtigen Dienst geleistet, der denselben in den Besitz reicher Geldmittel gebracht; von diesen aber hatte Münnich nur wenig zu sehen bekommen, da Bauer alles an den grünen Tischen von Homburg und Baden binnen kurzer Zeit im unglücklichen Spiele verloren hatte. Damit war Münnich natürlich nicht zufrieden gewesen; er wurde nicht müde, den Advokaten um Geld zu drängen, und drohte wiederholt, alle Schurkereien, zu denen dieser sich mit ihm verbunden, ohne Rücksicht auf die eigene Gefahr zu verrathen. Bauer stand beständig unter Münichs Kontrolle.

(Schluß folgt.)

war vielleicht dazu angethan, ihnen die Rolle begreiflich zu machen, die die deutsche Armee in ihrem Lande spielt. Als man diese prachtvollen Männergestalten in ihren geschmackvollen Uniformen die Treppe der Magdalenenkirche emporsteigen sah, konnte man sich unmöglich des Gedankens erwehren, daß sie überzeugt seien, einer besonderen Menschenklasse anzugehören. Jeder, der es mit ansah, wie sie zunächst den Katafalk und sodann die Fahnen grüßten, mußte begreifen, daß das echte Soldaten waren, die einer ausschließlich militärischen Nation angehörten. Es ist sicher, daß sie in der Menge ein Gefühl erweckt haben, das kaum anders denn als Bewunderung zu bezeichnen ist." So wörtlich der „Figaro".

Die russischen Offiziere haben von Paris Abschied genommen. Ueber die Abschieds- und Galavorstellung in der Großen Oper wird geschrieben: Nach einer allegorischen Schlußszene, in der ein schwarzer Adler seine Fittiche schützend über französische und russische Soldaten ausbreitet, erschien der Genius des Friedens auf der Bühne. Von den Sängern ertönt die russische Nationalhymne. Da erhebt sich der Präsident Carnot und mit ihm das ganze Publikum, das vor Begeisterung sich wie außer sich geberdet. Der russische Admiral Avelann schwenkt seine Mütze und mit seiner starken Stimme das wahnsinnige Jauchzen des Publikums übertönend, ruft er: „Hourrah pour la France!" Nun wird unter steigendem Jubel die Marseillaise angestimmt. — Nach Beendigung der Vorstellung fuhren die russischen Offiziere sofort nach dem Lyoner Bahnhof, auf der ganzen Strecke von der Bevölkerung begeistert begrüßt. Fast alle offiziellen Persönlichkeiten waren auf dem Bahnhof versammelt. Der Admiral Gervais küßte seinen russischen Kameraden wiederholt. Unter brausenden Hurrahrufen setzte sich der Zug dann zur Abfahrt nach Toulon in Bewegung.

Nach in Madrid vorliegenden Privatmeldungen hat der General Margallo die Verschanzungen der Kabylen an der Grenze zerstört, ohne auf Widerstand zu stoßen.

Nach einer Reutermeldung aus Shangai übersandte das diplomatische Korps in Peking zwei eingehende Noten an den Tsunglijamen betreffs der Niedermetzelung von Missionären, sowie über das Verhalten des Vizekönigs Tjangtschitung, welche die chinesischen Beamten beschuldigen, nicht an der kaiserlichen Verordnung vom 13. Juni 1891 festzuhalten.

Der „Standard" meldet aus Newyork, die Koalition der silberfreundlichen Senatoren sei aufgelöst, weil die Demokraten fürchten, ihr Ansehen zu verlieren, wenn sie zuließen, daß die shermanistischen Republikaner Cleveland bei der Aufhebung der Sherman-Akte unterstützen. Die „Times" meldet aus Philadelphia, die bedingungslose Aufhebung der Sherman-Akte werde erhofft, weil es möglich sei, daß die silberfreundlichen republikanischen Senatoren ihre Obstruktion aufgeben.

Das Bureau Reuter meldet aus Washington, die demokratischen Senatoren, welche für die freie Silberprägung eintreten, erklären, sie würden die Abstimmung über den Widerruf der Sherman-Akte nicht mehr hindern. Die Abstimmung wird deshalb voraussichtlich in acht Tagen erfolgen.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Oktober 1893.

— Bei Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin fand am Dienstag Abend um 8 Uhr im Neuen Palais zu Ehren des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich Familientafel von einigen 30 Gedecken statt, zu welcher der österreichisch-ungarische Botschafter von Szögyeny-Marich, der Reichskanzler Graf Caprivi, der deutsche Botschafter am russischen Hofe General v. Werder u. a. geladen waren. Am Mittwoch Morgen um 8¼ Uhr wohnte der Kaiser mit dem Erzherzog Albrecht dem Exerzieren einer Kompagnie des 1. Garderegiments z. F. vor dem Neuen Palais bei und nahm hierauf Vorträge entgegen. Der Erzherzog Albrecht von Oesterreich begab sich am Vormittag von Potsdam nach Berlin. Bei der Ankunft daselbst wurde er vom österreichischen Militärbevollmächtigten Baron von Steininger auf dem Potsdamer Bahnhofe empfangen und darauf bei einer Visitenfahrt bei den in Berlin anwesenden Mitgliedern der königlichen Familie, den Ministern 2c. durch die Stadt geleitet. Demnächst begab sich der Erzherzog Albrecht nach der österreichisch-ungarischen Botschaft, um dort das Frühstück einzunehmen. Zur Beglückwünschung des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich ist eine Deputation des Grenadierregiments König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreußisches) Nr. 3, bestehend aus dem Kommandeur, Obersten von Glümer, dem etatsmäßigen Stabsoffizier, Oberstlieutenant von Zamory, dem Hauptmann von Ludwiger und dem Premierlieutenant Hancke in Berlin eingetroffen.

— Die Kaiserin Friedrich reiste am Mittwoch aus Bad Homburg zum Besuch des großherzoglichen Hofes nach Darmstadt.

— Die „Magdeb. Ztg." hört, der Erzherzog Albrecht überbringe dem Kaiser eine Einladung seiner Tochter, der Königin-Regentin von Spanien, zu einem Besuche in Madrid. — Die „Magdeb. Ztg." begleitet die Nachricht mit ausdrücklichem Vorbehalt, der in der That wohl sehr nöthig ist.

— Der Herzog von Koburg wird, wie aus Koburg gemeldet wird, sich Ende dieser Woche nach Berlin begeben.

— Prinz Friedrich von Hohenzollern, der neuernannte kommandirende General des 3. Armeekorps, traf am Dienstag nachmittags aus Dresden in Berlin ein. Am Mittwoch Abend gedachte er Berlin wieder zu verlassen, um auf kurze Zeit nach Kassel zurückzukehren.

— Der frühere Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau ist in Braunschweig eingetroffen und beabsichtigt, dort dauernden Aufenthalt zu nehmen.

— Der erste General-Superintendent der Provinz Sachsen und Oberpfarrer am Dom zu Magdeburg Dr. theol. Leopold Schultze ist am Dienstag im Alter von 66 Jahren gestorben.

— Der Bundesrath beschloß in seiner Sitzung am Mittwoch inbezug auf den Entwurf eines Viehseuchen-Gesetzes, die im Reichstage in der Session 1892/93 unerledigt gebliebene Vorlage unverändert wieder vorzulegen.

— Die hier stattgefundenen Finanzministerkonferenzen über die Weinsteuer sind heute zum Abschluß gelangt, nachdem über die Höhe der einzustellenden Steuersätze eine Verständigung herbeigeführt worden.

— Im „Korrespondenzblatt für die Philologen-Vereine Preußens" schreibt Oberlehrer Kannengießer: „Der Bedarf Preußens an Oberlehrern ist durch den jetzt vorhandenen Bestand an Hilfslehrern und Kandidaten bis 1900 gedeckt. Um diese Zeit werden etwa 1250 ausgebildete Kandidaten vorhanden sein, von denen etwa 700 mit Remuneration beschäftigt, 550 fast unbeschäftigt sein werden. Die Aussichten für das höhere Lehrfach sind also einstweilen noch derartig schlecht, daß vor der Ergreifung desselben dringend gewarnt werden muß."

— Der Führer des Centrums, Dr. Lieber, hat sich am letzten Sonntag in Krefeld für Bewilligung neuer Reichssteuern, für eine Tabakfabrikatsteuer an Stelle der Gewichtssteuer und für die Reichsweinsteuer ausgesprochen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt, die Meldung der Blätter über die Vorarbeiten zur Reform der medizinischen Prüfungen seien in der Hauptsache richtig, wenn auch manche Ungenauigkeit untergelaufen sei. Namentlich sei die Sache nicht so weit gediehen, daß schon der Bundesregierung Entwürfe vorgelegt oder die Aerztevereine und medizinischen Fakultäten gehört worden seien. Die Angelegenheit befinde sich vielmehr in den allerersten Stadien. Wenn sie erst weiter gediehen sei, werden geeignete Veröffentlichungen erfolgen, um den betheiligten Kreisen die Bildung eines Urtheils und die Geltendmachung ihrer Wünsche zu ermöglichen.

— Die Frage der Heranziehung des Reichsfiskus zu den Gemeindelasten, die von einigen Gemeinden mit starker Militärindustrie seit einer Reihe von Jahren schon angeregt ist und in Fluß gehalten wird, wird gegenwärtig in Regierungskreisen einer eingehenden Erwägung unterzogen. Es soll eine Regelung der Angelegenheit in der Weise geplant sein, daß den in Betracht kommenden Gemeinden eine fortlaufende Beihülfe nach der Zahl der in den Militärwerkstätten beschäftigten Arbeiter gewährt werden soll. Es käme dabei für einzelne Gemeinden ein ganz hübsches Sümmchen heraus, z. B. für Spandau, dessen militärindustrielle Fabriken einen durchschnittlichen Arbeiterbestand von 12 000 Mann aufweisen.

— Der Saatenstand in ganz Deutschland ist ein äußerst zufriedenstellender. Der Weizen und Roggen versprachen Mitte Oktober eine Ernte von je 2,1 (in Preußen je 2,2), der junge Klee eine solche von 3,5 (in Preußen 3,6).

— Nach einem soeben vom Nyassa bei dem Antisklaverei-Komitee eingelaufenen Bericht hat der Dampfer „Hermann von Wissmann" am 12. August seine Probefahrt auf dem Nyassa mit gutem Erfolge bestanden. Obwohl das noch ungeübte Personal die volle Dampfkraft noch nicht zu halten vermochte, machte der Dampfer in der Stunde doch bereits 8 Seemeilen und konnte nach Beendigung der Probefahrt als betriebsfähig in Dienst gestellt werden.

— Der deutsche Tabakbau hat sich im Jahre 1893 in Deutschland gegen das Vorjahr, das allerdings die bei weitem geringste Anbaufläche aller Jahre seit 1872 gehabt hatte, etwas gehoben. Es betrug nämlich der Flächeninhalt der mit dem Tabak bepflanzten Grundstücke 1 520 838 Ar gegen 1 473 045 im Jahre 1892.

— Die deutsche Einfuhr bewerthete sich in den neun Monaten Januar bis mit September auf 3 074 640 000 Mark (111 112 000 Mark weniger, als in demselben Zeitraum des Vorjahres), die deutsche Ausfuhr auf 2 498 125 000 Mark (166 455 000 Mark mehr). Diese Zahlen sind relativ erfreulich, leider bleibt immer noch eine erhebliche Unterbilanz.

Breslau, 24. Oktober. Major Szmula, der friedenshalber auf seine gegen Graf Matuschka (Centrum) aufgestellte Kandidatur in Oppeln verzichtet hatte, ist von einer großen Volksversammlung zu Oppeln abermals auf den Schild erhoben worden.

Bunzlau, 22. Oktober. Der Bunzlauer Handwerkerverein hat folgende Resolution angenommen: „Die heute in Bunzlau versammelten Handwerksmeister erklären sich entschieden gegen die von der Regierung gemachten Vorschläge zur Organisation des Handwerks, da die gemachten Vorschläge gerade das Gegentheil von dem bieten, was das Handwerk in jahrelangem Kampfe erstrebt hat." Diese Resolution soll dem hiesigen Magistrate übermittelt werden.

Ausland.

Rom, 25. Oktober. Admiral Seymour und drei englische Offiziere sind gestern Abend 11 Uhr 20 Minuten hier eingetroffen, um den Leichenfeierlichkeiten für Lord Vivian beizuwohnen. Am Bahnhofe wurden die Offiziere von den Behörden herzlich empfangen und beim Verlassen des Bahnhofes lebhaft von der Menge begrüßt.

Warschau, 25. Oktober. Die im Auslande verbreitete Nachricht, der Generalgouverneur Gurko sei gestorben, ist falsch. Gurko befindet sich nur etwas leidend, doch giebt sein Zustand keinen Anlaß zu Befürchtungen.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 24. Oktober. (Hagel. Ernte. Krebspest). Heute Vormittag fiel hier ein tüchtiger Hagelschauer nieder. Die Stücke hatten die Größe einer Haselnuß. — Die diesjährige Kartoffelernte dauert ungewöhnlich lange; noch heute sieht man Leute auf dem Felde bei dieser Arbeit beschäftigt. Die Pflaumenernte ist in diesem Jahre besonders günstig ausgefallen. An jedem Wochenmarkte sieht man 15—20 Wagen, mit Pflaumen beladen, zur Stadt fahren. Ein Centner kostet 2,00—2,25 Mark. Dagegen sind bei dem gegenwärtigen Futtermangel die Butter- und Milchpreise gestiegen. Ein Pfund Butter kostet 1,20—1,30 Mark, ein Liter Milch 14 Pf. — Bekanntlich sind in diesem Sommer im hiesigen See sämmtliche Krebse der Krebspest erlegen, so daß die Pächter einen großen Schaden erlitten haben. Herr Sz. hat nun ein Gesuch an die königliche Regierung, welcher das Verpachtungsrecht zusteht, um theilweise Erlassung des Pachtgeldes gerichtet, ist aber abschlägig beschieden worden.

Graudenz, 24. Oktober. (Zur Landtagswahl). Die gestrige Versammlung der vereinigten Liberalen stellte einstimmig als Kandidaten für die Landtagswahl auf: Hofbesitzer Dau-Hohenstein (freis.), Stadtrath Mertins-Graudenz (nationalliberal), welche beide die Kandidaturen auch annahmen. Der Beschluß des nationalliberalen Parteivorstandes, Wahlenthaltung zu üben, scheint hiernach bei den Parteiangehörigen keine Zustimmung zu finden.

):(**Krojanke**, 25. Oktober. (Zur Landtagswahl). Vor einer zahlreichen Versammlung erstattete heute der bisherige Landtagsabgeordnete, Herr Landrath Conrad aus Flatow, Bericht über die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses in der verflossenen Legislaturperiode, worauf derselbe als Landtagskandidat proklamirt wurde.

Danzig, 24. Oktober. (Eine Trauerkunde), die in weiten Kreisen herzliche Theilnahme erregen wird, gelangte gestern Nachmittag hierher. Herr Geh. Regierungsrath Dr. Völcker, welcher seit dem Abgange des jetzigen Dompropstes Dr. Kaiser als Provinzial-Schulrath und Decernent für das Seminar- und Volksschulwesen beim hiesigen Provinzial-Schulkollegium wirkte, ist auf einer Erholungsreise in Osnabrück nach kurzem Unwohlsein plötzlich gestorben.

Elbing, 24. Oktober. (Folgen eines Insektenstiches). Der Schauspieler Herr Roloff-Meyerhoff erhielt in der vergangenen Woche während der Nacht einen Insektenstich an der linken Hand. Herr Meyerhoff begab sich sofort in ärztliche Behandlung, die Hand und mit dieser der Arm schwollen jedoch alsbald so sehr an, daß die Möglichkeit erwogen werden mußte, den Arm abzunehmen. Nachdem vor einigen Tagen mehrere Einschnitte in den Arm gemacht worden waren, vollzog gestern Herr Dr. Plenio eine zweite Operation an der Hand, mit welcher die Gefahr einer Amputation glücklich gehoben wurde. Herr Meyerhoff befindet sich nunmehr auf dem Wege der Besserung, doch wird derselbe kaum vor Ablauf der nächsten zwei Wochen wieder auftreten können.

Königsberg, 23. Oktober. (Die ostpreußischen Pferde) beginnen nun auch in Dänemark Eingang zu finden. Zur Verbesserung der Landpferdezucht auf Seeland hat die dänische Regierung in diesem Jahre vier ostpreußische Hengste eingeführt, von denen einer nach Bornholm gebracht ist, während drei im nächsten Jahre in Seeland verwandt werden sollen. Auch eine in Seeland mit einem Aktienkapital von 53 000 Kronen gebildete Gesellschaft zur Verbesserung der Landpferdezucht auf Seeland hat in diesen Tagen in Ostpreußen drei Hengste angekauft, zwei zweieinhalbjährige zu 10 000 und 8000 Mark und einen eineinhalbjährigen zu 3000 Mark.

Bromberg, 25. Oktober. (Zur Landtagswahl). Aehnlich wie in anderen Wahlkreisen bei den gegenwärtigen Landtagswahlen, machen sich auch in unserm Wahlkreise die Bestrebungen des konservativen Mittelstandes, im Landtage durch einen eigenen Abgeordneten vertreten zu sein, geltend. Zu dem Zwecke fand am 22. in Fordon eine vom dortigen Innungsvorstande einberufene Urwählerversammlung statt. Das „Bromberger Tageblatt" berichtet über den Verlauf der Versammlung: Der Obermeister, Herr Stellmacher Schwarz, eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und berief dann die Innungsvorsteher an den Vorstandstisch. Hierauf erhielt Herr Dachdeckermeister Friebel-Bromberg das Wort zu einem Vortrage über die Landtagswahl. Er führte ungefähr folgendes aus: Er habe schon früher einmal hier über Handwerksangelegenheiten gesprochen, jetzt wolle er über politische Dinge reden. Er sei deutschkonservativ. Bei den bevorstehenden Landtagswahlen werde wahrscheinlich eine große Zersplitterung eintreten, da alle Parteien ein Mandat haben möchten. Der deutsche Wahlverein bemühe sich nun die deutschen Wähler zu einigen, aber das werde wohl nicht gelingen. In einer Urwählerversammlung in Nakel habe der Bauernverein folgende Kandidaten aufgestellt: v. Born-Fallois für den Großgrundbesitz, Besitzer Schmidt-Fuchsschwanz für den kleinen Grundbesitz und ihn selber für das Handwerk. Er selber rede nicht für sich, aber für die Vertretung des Handwerks. Handwerker und Bauern seien reif genug, ihre eigenen Interessen zu vertreten, denn eine ganze Summe von Bildung sei im Mittelstande vorhanden. Derselbe sei bisher aber immer majorisirt worden. Das ganze Menschengeschlecht sei wie ein Uhrwerk; jeder Stand sei ein Rad in demselben und müsse zu seinem Rechte kommen. Der Handwerkerstand wolle sich nicht mehr majorisiren lassen; in der Noth helfe ihm keiner, er müsse sich selber helfen. Ein Richter habe gesagt, die Richter seien die geeignetsten Leute für das Parlament; sie verständen es am besten, Gesetze zu machen und allen Parteien gerecht zu werden. Redner gebe das nicht zu, sondern wenn sich Theorie mit der Praxis vereine, so müßten die besten Gesetze entstehen. Wenn die Laien in den Schöffen- und Schwurgerichten berufen seien, Recht zu sprechen, so müßten sie auch geeignet sein, bei der Gesetzgebung mitzuwirken. Die konservative Partei habe auch den Landgerichtsdirektor Recke in Bromberg als Kandidaten aufgestellt (Diese Behauptung des Herrn Redners ist, wie das „Bromberger Tageblatt" bemerkt, nicht zutreffend. Die konservative Partei habe bis jetzt noch gar keine Kandidaten aufgestellt), die Nationalliberalen den Stadtrath Dietz. Redner ermahnt dann alle Wähler, auf dem Posten zu sein und das Wohl des Vaterlandes stets zu fördern. Wenn man ihn wähle, so werde er ein Mandat annehmen und deutschkonservativ sein und bleiben. An den Vortrag schloß sich noch eine längere Besprechung, an welcher sich die Herren Distriktskommissar Kleinfeld, Bürgermeister Bohn, Pastor Fuß und der Vortragende betheiligten. Es wurde von den ersten Rednern besonders empfohlen, die Beschlüsse des deutschen Wahlvereins abzuwarten und dann erst an die Wahlmännerfestsetzungen heranzugehen. Darauf wurde die Versammlung durch Herrn Obermeister Schwarz geschlossen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 26. Oktober 1893.

— (Provinzialverband der Vaterländischen Frauenvereine). Im Festsaale des Oberpräsidiums zu Danzig fand vorgestern die Vorstandssitzung des Provinzialverbandes der Vaterländischen Frauenvereine statt. Zu derselben waren 20 Vertreterinnen aus Westpreußen erschienen. Frau Oberpräsident von Goßler begrüßte die Delegirten. Herr Regierungsrath Dr. Kühne gab sodann ein kurzes Bild von der Entwickelung des Provinzialverbandes in den letzten 10 Jahren seit seiner Gründung am 17. Mai 1883. Demselben traten bei der Gründung 17 Vereine bei, jetzt ist der Verband aber auf 48 Vereine gewachsen. Die Mitgliederbeiträge beziffern sich auf über 17 000 Mk., die Zahl der Mitglieder beträgt über 5000 Mk. Das Baarvermögen beläuft sich auf 141 000 Mk. Dem Bericht über die Sitzung entnehmen wir noch folgendes: Am meisten beschäftigte die Versammlung die Frage der Ausbildung von Krankenpflegerinnen für den Kriegsfall. Das Augusta-Hospital bildet solche in viermonatlichen Kursen gegen eine Pensionsentschädigung von 206 Mk. aus, zu welchen Kosten der Hauptvorstand in Berlin den betreffenden Zweigvereinen, welche Damen dorthin zur Ausbildung entsenden, auf ihren Antrag in jedem einzelnen Fall 150 Mk. Beitrag gewährt. Ansehnliche Resultate in Ausbildung von Krankenpflegerinnen auf dem Lande, die sich bei Unglücksfällen in ihren heimatlichen Dörfern durch schnelles praktisches Eingreifen mit Verbänden, Blutstillungen 2c. bis zum Eintreffen des oft weitabwohnenden Arztes schon vielfach bewährt haben, hatte der Elbinger Verein zu melden. Die Einrichtung der Hauswirthschaftsschule im Anschluß an die Volksschule des Marienburger Vereins überzeugt durch die Resultate immer mehr ihren praktischen Werth und ihre verhältnißmäßig leichte und wenig kostspielige Durchführbarkeit. Herr Regierungsrath Dr. Kühne bekundete, daß die Behörden sich der Angelegenheit mit wachsender Theilnahme zuwenden, und es nur noch eine Frage der Zeit sei, daß die praktische Hauswirthschaftslehre für Mädchen obligatorisch in den Unterrichtsplan der Volksschule eingeführt werden wird. Herrn Rektor Pudor in Marienburg sind von dem Vorstande des Provinzialvereins 300 Mk. zur Reise zum Kennenlernen verschiedener solcher bestehenden Einrichtungen bewilligt worden.

— (Personalien). Der Kanzleidiätar Kanter bei dem Landgerichte in Thorn ist zum Kanzlisten bei dem Landgerichte in Konitz ernannt worden.

— (Zur Landtagswahl). Die polnische Partei hielt am 22. d. Mts. in Culm eine Versammlung ab, die von 300 Urwählern besucht war. Als Kandidaten zum Abgeordnetenhause wurden definitiv aufgestellt die Herren Emil von Czarlinski-Bruchnowko, Kreis Thorn, und Ludwig von Slaski-Adl. Trzebcz, Kreis Culm.

— (Urwählerversammlung). Im Elysium fand gestern Abend eine Urwählerversammlung für den 13. Wahlbezirk statt. Es wurden als Wahlmänner aufgestellt für die dritte Abtheilung die Herren: Gerichtssekretär Bruno Richardi und Landschaftsgärtner Rudolf Brohm, für die zweite Abtheilung Herr Rechnungsrath Mann. Zu morgen Abend sind noch in verschiedenen Lokalen der Stadt und Vorstädte Urwählerversammlungen anberaumt.

— (Stadtverordnetensitzung am 25. Oktober). Anwesend sind 22 Stadtverordnete. Vorsitzender Prof. Boethke. Am Tische des Magistrats: Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Syndikus Kelch und Stadtrath Fehlauer. 1) Stv. Gerbis erstattet über die Superrevision der Rechnungen der städtischen Sparkasse für die Jahre 1889, 1890, 1891 und 1892 Bericht. Da außer einigen unbedeutenden Rechenfehlern nichts gegen die Rechnungen auszusetzen ist, so wird von der Versammlung debattelos die Entlastung ertheilt; dasselbe geschieht bei Punkt 2, Superrevision der Rechnung des Depositoriums der milden Stiftungen pro 1892 und bei Punkt 3 und 4, Superrevision der Rechnung der Kinderheimkasse pro 1892/93 und der Feuersozietätskasse. Nach letzterer sind eingenommen an Beiträgen 9744 Mk., an Zinsen 48 500 Mk. und an Rückversicherungsprämien 945 Mk. Verausgabt wurden zur Vergütung von Brandschäden 1408 Mk., an Rückversicherungsprämien 9830 Mk. Im Laufe des Jahres hat sich das Vermögen der Kasse um 49 618 Mk. vermehrt, so daß es ultimo 1892 1 389 541 Mk. betrug. — 5) Der Marktstandsgeldpächter Kruczkowski hatte eine Frau um 1,95 Mk. Marktstandsgeld verklagt, das er nach seinem ihm vom Magistrat übergebenen Tarif von derselben zu fordern berechtigt zu sein glaubte. Das Gericht hielt aber nur die Forderung von 75 Pf. für berechtigt, da er nach einem neueren Tarif nicht für die Stückzahl der aufgestellten Gegenstände, sondern für den belegten Raum Marktstandsgeld zu beanspruchen hätte.

Die ihm aus dem Prozeß Zohne sein Verschulden entstandenen Kosten betragen 42,40 Mk. und diese fordert er nun von der Kämmereikasse zurück. Die Kasse wird zur Zahlung angewiesen. — 6) Hierauf erstattet Stv. Wolff den Betriebsbericht der Gasanstalt pro Monat August 1892; hiernach sind 16 000 Kbmtr. Gas mehr verbraucht als im gleichen Monat des Vorjahres. Bei dieser Gelegenheit spricht Stv. Cordes den dringenden Wunsch aus, nun endlich einmal eine Verbesserung in der Straßenbeleuchtung zu treffen. Stv. Kolinski fordert, die Gasanstalt zu ersuchen, die Laternen im Winter des Morgens länger brennen zu lassen, während Stv. Uebrick beantragt, den Brennkalender einer Revision zu unterziehen. Erster Bürgermeister Dr. Kohli antwortet hierzu, daß er bereits dem betr. Dezernenten die Angelegenheit unterbreitet habe. — 7) Der Bruder des Stv. Kaufmann Karl Pichert theilt der Versammlung in einem Schreiben mit, daß letzterer wegen dauernder Krankheit aus der Stadtverordnetenversammlung auszuscheiden gezwungen sei. Die Versammlung nimmt hiervon Kenntniß und beschließt, eine Neuwahl für Pichert erst bei den künftigen im November nächsten Jahres vorzunehmenden Neuwahlen stattfinden zu lassen — 8) Kenntnißnahme des Magistratsbeschlusses, wonach die Wegstrecke vom Glacis nach dem rothen Wege mit dem Namen „Baumschulenweg" bezeichnet wird. — 9) Wegen der Umwandlung des hiesigen Realgymnasiums in eine lateinlose Bürgerschule hat das Provinzialschulkollegium von neuem eine Anfrage an den Magistrat gerichtet und um Auskunft ersucht, wie sich die städtischen Körperschaften zu der Umwandlung stellen. Wie bekannt, liegt die Sache folgendermaßen: Das hiesige Gymnasium, verbunden mit dem Realgymnasium, war ursprünglich eine städtische Anstalt. Anfang der 80er Jahre übernahm der Staat die Anstalt, die Stadt übergab die Gebäude und verpflichtete sich, zu den Unterhaltungskosten der beiden Anstalten jährlich 17 000 Mk. beizutragen. Die städtischen Behörden haben nun wiederholt beschlossen, in die geforderte Umwandlung der Anstalt zu willigen, nur unter der Bedingung, wenn die Stadt von der Verpflichtung des baaren Zuschusses befreit bleibe. Der Magistrat unterbreitet nun heute das Schreiben der Versammlung zur nochmaligen Berathung, und diese kommt nach kurzer Debatte zu der Entscheidung, bei ihrem erstgefaßten Beschlusse zu beharren, trotzdem Stv. Feyerabend die Umwandlung in eine lateinlose Schule empfiehlt schon aus dem Grunde, weil das Schulgeld sich von 120 Mk. auf 80 Mk. stellen würde und besonders denjenigen, die nur die Berechtigung zum einjährigen Dienst zu erreichen suchen, von großem Vortheil sein würde, und trotzdem Stadtverordnetenvorsteher Boethke vorschlägt, die Angelegenheit einer Kommission zur nochmaligen Berathung zu unterbreiten. — 10) Es hat sich im vorigen Winter herausgestellt, daß bei der großen Menge der zu schlachtenden Thiere — es wurden allein 7750 Schweine mehr geschlachtet als im Jahre vorher — die beiden der dort angestellten Thierärzte die Untersuchung der Thiere kaum bewältigen konnten. Um diesem Umstande in einem ähnlichen Falle abzuhelfen, hat die Schlachthauskommission beantragt, für einen für die Wintermonate Novbr. 1893 bis ultimo März 1894 anzustellenden Hilfsthierarzt einen Diätensatz bis zu 9 Mk. täglich zu bewilligen. Diesem Antrage wird nach kurzer Debatte stattgegeben, ebenso dem zu Punkt 11 der Tagesordnung gestellten, für einen für das Schlachthaus zu engagierenden Laufburschen 80 Pfennige für den Tag zu bewilligen. — 12) Bei der im Submissionswege erfolgten Vergebung der Dachdecker- und Klempnerarbeiten für das neu zu erbauende Kühlhaus auf dem Schlachthaushofe ist der Firma Gebr. Pichert-hier als der Mindestfordernden in Höhe von 4782 Mk. der Zuschlag ertheilt worden. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden. — 13) Ebenso damit, daß die Lieferung und Aufstellung der Maschinen ꝛc. für das Kühlhaus der Schlesinger'schen Maschinenfabrik in Berlin, die die Arbeiten für den veranschlagten Preis von 50 000 Mk. herzustellen übernimmt, übertragen werde. — 14) Die Versammlung genehmigt debattelos den Ankauf eines Streifen Landes, der zur Verbreiterung der Brauerstraße bei den gegenwärtig stattfindenden Kanalisationsarbeiten und zur Anlage eines Hauptkanals erforderlich ist. Der Preis beträgt 1156 Mk. (4 Mk. pro □-Meter), welche Summe dem Wasserbaufonds entnommen werden soll. — Schluß der Sitzung 1/6 Uhr. — Hierauf geheime Sitzung: Bericht über die höhere Töchterschule.

— (Jubiläums-Sinfoniekonzert). Wie alljährlich, so wird auch in dem bevorstehenden Winterhalbjahr die Kapelle der 61er unter der Leitung ihres Dirigenten Herrn Friedemann eine Reihe von Sinfoniekonzerten veranstalten, die am Dienstag den 31. d. M. mit einem solchen im Saale des Artushofes eröffnet wird. Zur Aufführung gelangt u. a. Schubert's herrliche „Unvollendete Sinfonie". Dieses Konzert verdient insofern besondere Beachtung, als es von den Mitgliedern der Kapelle ihrem Dirigenten zum 25jährigen Dienstjubiläum, das Herr Friedemann am 1. November begeht, gegeben wird. Fr. trat am 1. November 1868 beim 59. Infanterieregiment in Gr. Glogau ein, machte in diesem Regiment den Feldzug 1870/71 mit. Vom 1. Oktober 1872 bis dahin 1875 diente er dann beim braunschweigischen Infanterieregiment Nr. 92, später bei den 36ern in Erfurt und 107ern in Leipzig. Seit 1878 ist Herr Friedemann unser Mitbürger als Mitglied der Kapelle unserer 61er, die er seit 1881 leitet. Bei der großen Beliebtheit und den Verdiensten, die sich der Jubilar während seines Hierseins besonders um die Pflege der klassischen Musik in unserer Stadt erworben hat, steht es wohl kaum außer Zweifel, daß der Besuch zu diesem Jubiläums-Konzerte ein besonders starker sein wird.

— (Der Lehrerverein) hält Sonnabend den 28. d. Mts. 6 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses ein Sitzung ab, in welcher ein Vortrag über die Eiszeiten und Bericht über den Pestalozziverein gegeben, sowie Mittheilungen über Wahrnehmungen bei einem Besuche in der Fortbildungsschule zu Elbing gemacht werden sollen.

— (Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft) hat für die Wintersaison vier Vergnügungen in Aussicht genommen und zwar: für den 9. Dezember ein Wurstessen, für den 6. Januar Konzert und Tanz, für den 3. Februar einen Maskenball und für den 10. März Theater mit daran sich anschließendem Tanz.

— (Der diesjährige Simon-Juda-Jahrmarkt) beginnt morgen und dauert volle acht Tage. Die Verkaufsstände, deren bereits eine große Menge angemeldet sind, befinden sich auf dem Alt- und Neustädtischen Markte.

— (Sammelt Eicheln!) Wer jetzt Gelegenheit hat, einen Eichenwald zu betreten, findet unter den alten Eichen den besten Kaffee in großen Haufen. Dem Eichelkaffee wird ein angenehmer Geschmack nachgerühmt. — Pfarrer Kneipp empfiehlt ihn in seiner Kneippkur als ein aromatisches Getränk.

— (Strafkammer). In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Wünsche, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe von Kleinsorgen, Moser, Kah und Landrichter Engel. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Meyer. — Verurtheilt wurden der Pantoffelmacher Jakob Dombrowski aus Briesen wegen gefährlicher Körperverletzung zu 1 Monat Gefängniß, der Knecht Johann Reddmann aus Trzcianno wegen gefährlicher Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß, dessen Ehefrau wegen eines gleichen Vergehens zu 1 Woche Gefängniß, die Scharwerkerin Bertha Reddmann daher wegen eines gleichen Vergehens zu 3 Tagen Gefängniß, der Arbeiter Thomas Walter aus Rosenthal wegen gefährlicher Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängniß, der Scharwerker Anastasius Walter daher wegen gefährlicher Körperverletzung zu 2 Wochen Gefängniß und der Arbeiter Jakob Schlehr ohne festen Wohnsitz wegen zweier schwerer und eines einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 6 Jahren Zuchthaus, 6jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Freigesprochen wurden von der Anklage des Diebstahls der Zimmergeselle Franz Jaszynski und dessen Ehefrau Marie von hier, Culmer Vorstadt, die Arbeiterfrau Julianna Chudzinska geb. Lewandowska aus Mocker. Drei Sachen wegen Diebstahls im Rückfalle bezw. Nöthigung und Hehlerei wurden vertagt.

— (Ertrunken). Der Tischler Heinrich Ewert aus Korczeniec, ein Schwager des dortigen Besitzers Herrn Foth, ist am Montag Abend in der Weichsel ertrunken. Er hat einen Gendarm mit einem Kahne über die Weichsel gesetzt und auf der Rückfahrt muß er verunglückt sein; denn bisher ist er nicht zurückgekehrt und den Kahn fand man an einer Buhne angetrieben. Alle Nachsuchungen nach der Leiche waren bisher ohne Erfolg. Den Hinterbliebenen wäre eine Benachrichtigung über den Verbleib der Leiche sehr erwünscht.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde eine Quittungskarte für Arbeiter Martin Neptowski in der Schillerstraße. — Zugelaufen ist ein schwarzer Dachshund Brombergerstraße 45. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,48 Meter über Null. Das Wasser fällt.

— (Viehmarkt). Zum Verkauf standen 332 Schweine, darunter 68 fette. Bezahlt wurde für bessere Waare 34—38 Mk., für geringere 30—33 Mk. pro 100 Pfd. Lebendgewicht. Der Markt wurde geräumt.

Holzeingang auf der Weichsel.
Thorn den 25. Oktober.

Eingegangen für M. Lewin durch Meisel 3 Traften, 8859 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 2809 kieferne Sleeper, 1479 kieferne einfache Schwellen, 2885 eichene einfache Schwellen.

Mannigfaltiges.

(Zur Cholera.) Das kaiserliche Gesundheitsamt macht folgende Cholerafälle bekannt: In Ragnit, Ostpreußen, starb ein Arbeiter an Cholera. In Tilsit zwei Neuerkrankungen. In Stettin wurde bei einer am 18. d. M. erkrankten Person Cholera festgestellt; von den früher Erkrankten starben zwei. In Steponitz, Kreis Kammin, eine Neuerkrankung. Bei einem Schiffer, welcher auf einem die Havel abwärts kommenden Flußfahrzeuge bei Plötzensee im Schleusenwege des Berlin-Spandauer Schifffahrtkanals erkrankte, wurde im Krankenhause Moabit Cholera nachgewiesen.

(Die Fürstin Czartoryska,) geb. Prinzessin Bourbon-Orleans, ist in Paris, einer Meldung des Wolff'schen Bureaus zufolge, gestorben.

(Ein großer Spieler- und Wucherprozeß) begann am Montag in Hannover vor der Strafkammer des dortigen Landgerichtes. Auf Grund einer Anzeige des Lieutenants von Mildel aus Schwetzingen, die Bankiers Max Rosenberg und Albert Heß hätten ihm beim Glücksspiel anscheinend in betrügerischer Weise 14 700 Mark abgenommen, wurden seiner Zeit weitere Nachforschungen angestellt, durch welche festgestellt wurde, daß die Angeklagten Bankier Rosenberg, Bankier Abter, Bankier Heß und ein Rentier Lichtener in Hannover ein sogenanntes Bankgeschäft betrieben, das nur als Vorwand diente, Offizieren in Hannover durch Circulare Geld anzubieten. Gegen Wechsel und gegen 5—6% Zinsen sowie 1 bis 2% Provision, erhielten die Offiziere einen Theil des verlangten Betrages in baar, den größten Betrag aber in Antheilscheinen der sogenannten Verzichtlose der braunschweigischen, sächsischen und hamburgischen Lotterie, d. h. die Offiziere hatten nur auf die Klasse, auf die der Antheilschein lautete, ein Recht, aber auch nur bis zu einem Gewinn von 2000 Mark. Konnte der Offizier am Fälligkeitstermin seinen Wechsel nicht einlösen, so war zur Verlängerung desselben ein neuer und zwar noch höherer Loskauf als das erste Mal erforderlich. So kam es, daß ein Offizier, der sich einige hundert Mark geborgt hatte, in kurzer Zeit viele Tausend Mark schuldig war. Bei einer Prolongation des Wechsels oder einem zweiten Darlehne erhielten diejenigen, welche für bestimmte Loosnummern die erste oder mehrere der Vorklassen schon bezahlt hatten, andere Loosnummern, wofür sie wiederum die Vorklassen bezahlen mußten. Deren bisherige Nummern erhielten andere Offiziere, welche den Betrag für die Vorklassen auch noch einmal entrichten mußten. Ein Offizier, der sich von Abter 2500 Mark lieh, mußte für 8500 Mark Verzichtlose nehmen, so daß sein Wechsel auf 11 000 Mark lautete. Gegen die oben genannten Angeklagten und gegen den Rentier Fährle, den Rentier Seemann, den Rittmeister a. D. von Meyerink und den Lieutenant a. D. von Zedlitz-Neukirch ist auch wegen gewerbsmäßigen Glücksspieles und Betruges dabei Anklage erhoben. Ueber 100 Offiziere aus allen Theilen Deutschlands, viele Gutsbesitzer, Studenten ꝛc. sind als Zeugen geladen.

Neueste Nachrichten.

Graz, 25. Oktober. Gräfin Hartenau, die Gattin des ehemaligen Fürsten Alexander von Bulgarien, ist heute von einem Töchterchen entbunden worden.

Paris, 25. Oktober. Der russische Botschafter Baron von Mohrenheim hat sich heute Abend nach Toulon begeben.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	26. Okt.	25. Okt.
Tendenz der Fondsbörse: fester.		
Russische Banknoten p. Kassa	212—25	211—60
Wechsel auf Warschau kurz	211—85	211—25
Preußische 3 % Konsols	85—20	85—10
Preußische 3½ % Konsols	99—80	99—80
Preußische 4 % Konsols	106—40	106—30
Polnische Pfandbriefe 4½ %	64—70	64—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	95—80	95—90
Diskonto Kommandit Antheile	168—90	167—90
Oesterreichische Banknoten	160—50	160—65
Weizen gelber: Nov.-Dezbr.	141—	142—
Mai 94	151—25	152—
loko in Newyork	69—1/8	70—3/8
Roggen: loko	126—	125—
Oktbr.-Nov.	124—50	125—50
Nov.-Dezbr.	124—50	125—50
Mai 94	131—75	132—50
Rüböl: Nov.-Dez.	47—30	47—30
April-Mai	48—20	48—30
Spiritus:		
50er loko	52—10	52—90
70er loko	32—40	32—40
Nov.-Dezbr.	31—40	31—40
Mai 94	37—60	37—60

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5½ pCt. resp. 6 pCt.

Berlin, 25. Oktober. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 410 Rinder, 7538 Schweine, (318 Bakonier, 645 Galizier; außerdem werden heute noch 1254 Bakonier erwartet), 1512 Kälber, 2276 Hammel. — 330 Rinder, fast ausschließlich geringe Waare, wurden zu Preisen des letzten Sonnabend verkauft. — Der Schweinemarkt wickelte sich infolge des heute vom Polizeipräsidenten (wegen Klauenseuchefälle in dem angrenzenden Schlachthofe) erlassenen Ausfuhrverbots selbstverständlich gedrückt und schleppend zu weichenden Preisen ab, wird aber bezüglich der inländischen Thiere geräumt. 1. 54 bis 55, 2. 51—53, 3. 46—50 Mk., Galizier 44—47 Mk. per 100 Pfund, alles mit 20 pCt. Tara. Bakonier 43—45 Mk. per 100 Pfund mit 50 bis 55 Pfund Tara pro Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. 60—63, ausgesuchte Waare darüber; 2. 55—59, 3. 46—53 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt zeigte matte Tendenz; etwa die Hälfte wurde verkauft, die alten Preise wurden aber nicht ganz erzielt.

Königsberg, 25. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß, matter. Zufuhr 20 000 Liter. Loko kontingentirt 52,00 Mk. Gd., nicht kontingentirt 32,50 Mk. Gd. Oktober, November-März Frühjahr 1894.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 26. Oktober 1893.

Wetter: schön.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen flau, 130/132 Pfd. hell 130 Mk., 134/135 Pfd. hell 132 Mk., 128/129 Pfd. hell, aber bezogen 121 Mk.
Roggen für den Lokalkonsum beachtet, 121/124 Pfd. 112/115 Mk.
Gerste feine Waare fest, 136/145 M., Futterwaare 107/109 Mk.
Erbsen ohne Handel.
Hafer 137/150 Mk.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 27. Oktober.
Evangelisch-lutherische Kirche:
Abends 6½ Uhr: Bibelstunde. Herr Superintendent Rehm.

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Nachstehender

Nachtrag

zu dem Tarif zur Erhebung des Marktstandgeldes in der Stadt Thorn.

In dem vorstehenden Tarife wird die Bestimmung zu B 1: „Für eine mit Waaren jeder Art angefüllte Mulde, Korb, Flote Bottig, Eimer, Lischke, Kober, Tragekorb, Gebauer, Karren oder Handschlitten 5 Pf." aufgehoben und an deren Stelle folgende Bestimmung gesetzt: „Für einen Platz zum Aufstellen mit Waaren jeder Art gefüllter Mulden, Körbe, Floten, Bottige, Eimer, Lischken, Kober, Tragkörbe, Gebauer, Karren oder Handschlitten für jeden Quadratmeter 20 Pf. Für einen kleineren Raum wird ein entsprechender Bruchtheil berechnet."

Thorn den 27. Juni / 1. Juli 1893.

Der Magistrat.
gez. Dr. Kohli.

Die Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Boethke.

J.-Nr. I 4510/93.

Vorstehender Nachtrag wird auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 26. April 1872 in Verbindung mit § 130 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 hiermit genehmigt.

Marienwerder den 7. September 1893.

Der Bezirks-Ausschuß zu Marienwerder.
J. V.:
gez. Genzmer.

Nr. 5508 B. A.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn den 13. Oktober 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Militäranwärter, Vizefeldwebel **Anastasius Nadolny** der 1. Kompagnie des Pionier-Bataillons Fürst Radziwill (Ostpreußisches) Nr. 1 ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizeiverwaltung als **Polizeisergeant** probeweise angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn den 21. Oktober 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit der Betriebseröffnung der Eisenbahnstrecke Fordon-Culmsee am 1. November wird die **Kariolpost** auf der Strecke Heimsoot-Unislaw von diesem Tage ab aufgehoben und auf die Strecke Thorn-Heimsoot beschränkt. Im Uebrigen bleibt der Gang der Post unverändert.

Thorn den 25. Oktober 1893

Kaiserliches Postamt 1.
Dobberstein.



Empfehle meine diesjährigen

edlen Kanarienvögel,

Tag- und Lichtsänger, zum Preise von 7, 9 und 10 Mk. Acht Tage Probezeit. Was nicht gefällt, wird umgetauscht.

G. Grundmann, Breitestr. 37.

Herrenkleider

nach Maaß

werden von mir unter der Garantie, daß sie gut sitzen, angefertigt.

Getragene Herrenkleider

werden sauber und billig gewaschen und ausgebessert.

Heinrich Schultz, Schneidermstr.
Strobandstraße Nr. 15.

3⅓ Meter schweren Winter-Cheviot zum Anzug für 9 Mark
in schwarz, blau und braun
liefert p. Post franco durch ganz Deutschl.
Rheinische Tuch-Niederlage in Aachen, Friedrichstr. 86.
Musterauswahl für **Anzug-** und **Ueberzieherstoffe** in allen Qualitäten wird **franco** zugesandt.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden."

Ein tüchtiger Klempnergeselle
findet dauernde Beschäftigung bei V. Kunicki.

Die **konservativen** und **nationalliberalen** Wähler des **ersten** Wahlbezirks (Brückenstraße, Baderstraße, Hauptbahnhof) werden zu einer Besprechung über die Aufstellung der Wahlmänner auf

Freitag den 27. Oktober abends 8 Uhr

in das **Restaurant Herzberg**, Seglerstraße 7, eingeladen.

J. A.:
Rühle, Garnisonpfarrer.

Die Urwähler des 2. Bezirks

(Seglerstraße, Altst. Markt Nr. 1 bis 30, Marienstraße, Schankhaus 1, Schiffer auf Kähnen und im Winterhafen, Bazarkämpe, Badeanstalten) werden zu einer Besprechung über die aufzustellenden Wahlmänner auf

Freitag den 27. d. Mts. abends 8 Uhr

im **Ultimo-Keller** höflichst eingeladen.

Das konservative Wahlkomitee.

Die konservativen und nationalliberalen

Wähler des 3. Bezirks

(Bankstraße, Araberstraße, Coppernikusstraße, Thurmstraße, Heiligegeiststraße) werden zu einer Besprechung zwecks Aufstellung der Wahlmänner auf **Freitag den 27. d. M. abends 8½ Uhr** bei **Heinrich Netz** eingeladen.

H. Netz. E. Puppel.

Die Urwähler des 4. Bezirks

(Bäcker-, Graben- und Windstraße, Schankhaus II, Defensionskaserne, Schiefer Thurm, Nonnenthorthurm, Altes Laboratorium, Dienstwohnung im Brombergerthor und Brombergerthorwache) werden zu einer Besprechung über die aufzustellenden Wahlmänner auf **Freitag den 27. d. M. cr. abends 8 Uhr** im Restaurationslokal des Herrn **Schulz**, Coppernikusstraße, ergebenst eingeladen.

Das konservative Wahlkomitee.

Die **konservativen** und **nationalliberalen**

Wähler des 5. Urwahlbezirks

(Altstädtischer Markt Nr. 31 bis 37, Schuhmacherstraße, Culmerstraße, Klosterstraße, Familienhaus auf der Culmer Esplanade, Blockhaus in Reduit III und Lünette III) werden zu einer **Besprechung** über die aufzustellenden Wahlmänner auf

Freitag den 27. d. Mts. abends 8 Uhr

in **Winklers Hotel** eingeladen.

Das konservative Wahlkomitee.

Die **konservativen** und **nationalliberalen Wähler**

im 9. Urwahlbezirk

(Jakobskaserne, Hospitalstraße, Katharinenstraße, Neustädt. Markt Nr 13—26, Tuchmacherstraße, Gerechtestraße Nr. 1—9) werden zu einer Besprechung über die Aufstellung der Wahlmänner zu

morgen Freitag am 27. d. M. abends 8 Uhr

in das **Jaworski'sche Restaurant,** Katharinenstraße Nr. 5, höflichst eingeladen.

J. A.:
E. Block. C. Dombrowski.

Die konservativen und nationalliberalen

Wähler des 10. Bezirks

(Elisabethstraße Nr. 1 bis 9, Strobandstr., Gerstenstraße und Wilhelmstraße, einschl. des Garnisonlazareths, Leibitscherthorkaserne, Fortifikationsschreiberhaus) werden zu einer Besprechung über die aufzustellenden Wahlmänner zu

Freitag den 27. d. Mts. abends 8 Uhr

im **Museum** eingeladen.

Das konservative Wahlkomitee.

Wähler-Versammlung.

Die konservativen und nationalliberalen Wähler des

Urwahlbezirks 11,

umfassend die Stadttheile Gerechtestraße 10 bis 35, Hohestraße, Paulinerstraße, Grützmühlenthorkaserne und -Wache, Grützmühlenstraße, Badeanstalt auf dem Grützmühlenteich, Mocker-Chaussee, Konduktstraße, Kirchhofstraße, Heppnerstraße und Philosophenweg, werden zu einer Besprechung über Aufstellung der Wahlmänner zu **Freitag Abend 8 Uhr** nach dem **polnischen Museum** eingeladen.

J. A.:
W. Kratz, Ingenieur.

Wer nimmt an

Faltenstücke zum Brennen?

Off. in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Fein möblirtes Zimmer Breitestr. 41.

Die Urwähler

des 15. Urwahlbezirks, umfassend Mellienstraße Nr. 31—92, Schulstraße Nr. 18—30 einschl. Wilhelm-Augusta-Stift, Waldstraße, Pionierkaserne, Hilfslazareth, werden zur Besprechung über die Wahl der im konservativen und nationalliberalen Sinne aufzustellenden Wahlmänner auf **Freitag den 27. d. M. abends 8 Uhr** nach dem Restaurant des Kaufmanns **Hugo Eromin,** Mellienstraße Nr. 66, eingeladen.

J. A.:
E. Semmler.

Wahlversammlung.

Die konservativen und nationalliberalen Wähler des **16. Wahlbezirkes,** umfassend den Stadttheil: Mellienstraße 93 bis 139, Mittelstraße, Ulanenkaserne, werden zu einer Besprechung über die Aufstellung der Wahlmänner auf

Freitag den 27. Oktober abends 8 Uhr

in das **Restaurant Kaiserfaal (Liedtke),** Mellienstraße Nr. 99, eingeladen.

J. A.:
G. Plehwe, Maurermeister.

Das zur **Hasse**'schen **Konkursmasse** gehörige

Waarenlager,

bestehend aus
Cigarren, Pfeifen, Militärbedarfsgegenständen und Putzartikeln,
soll im Ganzen verkauft werden.

Näheres beim Konkursverwalter
Gustav Fehlauer.

20 000 Mark

werden zum Ausbau eines Hauses zur **sicheren Stelle** gesucht. Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ia Eß-Kartoffeln

offerirt billigst und liefert frei Haus
Amand Müller.

Ein Laden nebst zwei angrenzenden Zimmern sof. zu verm.
Altstädt. Markt 16. W. Busse.

Neu! Neu! Neu!

Jahrmarkts-Anzeige.

Ich mache das hochgeehrte Publikum von Thorn und Umgegend darauf aufmerksam, daß ich mit meiner

Waffeln- und Zuckerwaaren-Bäckerei

wieder hier eingetroffen bin und empfehle den geehrten Herrschaften täglich frische Pfannkuchen, Waffeln, Spritzkuchen, sowie täglich frische Frucht- und Kräuter-Bonbons; täglich frisch gebrannte Mandeln, candirte Nüsse, Kaisernüsse, Rosenkügeln, Kaiser-Pralinees u. s. w. Mein Stand befindet sich gegenüber Herrn Kaufmann **Rütz.**

Um gütigen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll
Paul Grunwald,
Confiteur aus Frankfurt a. O.



Konkurs-Ausverkauf.

4 Elisabethstrasse 4 neben Frohwerk.

Das Lager besteht noch aus

Kurz-, Weiß- und Wollwaaren, Hüten etc.

Eine Partie ff. wollener Strümpfe zu hier noch nicht dagewesenen billigen Preisen. (Schaufenster beachten)!! Tischtücher, Stück 90, 120 und 160 Pf. Servietten, Stück 25, 30 und 40 Pf. Handtücher, Stück 25, 30, 40 und 50 Pf. Paradehandtücher, 50—80 Pf. Flanell, Meter 45—60 Pf., (Fabrikpreis 70 Pf.) Echter Seidensammet, Meter 2,25 Mk., (Fabrikpreis 3,25 Mk.) Große schwarzseidene Kravatten von 10 Pf. an. 5 Dutzend Wäscheknöpfe für 10 Pf. Puppen von 10 Pf. an. Schürzen von 20 Pf. an.

Damenmäntel (Kleiner Vorrath), 3,50 Mk. Stück.

4 Elisabethstraße 4 im Konkurs-Ausverkaufe.

Die neuen

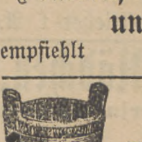
Gemüse-Conserven

in bekannter Güte

empfiehlt billigst

A. Mazurkiewicz.

Prof. Jägers Wollwäsche!
Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe
empfiehlt **F. Menzel.**



Sämmtliche Böttcherarbeiten
werden **dauerhaft** und **schnell** ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister
im **Museum (Keller).**
Kloakeimer stets vorräthig.

Ein kl. möbl. Zim. m. Pens. z. v. Mellienstr. 102.

Sauerkohl,

hochfein im Geschmack,
zu haben **Mauerstraße 20.**
Dortselbst wird ein **Kumsthobel** leihweise abgegeben.

Reißzeuge

für Schüler und Techniker empfiehlt in großer Auswahl gut und billig
Gustav Meyer, Seglerstr. 23.

Sargmagazin

von
J. Golaszewski,
Jakobstraße 9
empfiehlt **sein großes Lager** in **Metall-, Eichen-** und **Kiefern-Särgen.**

Zwei möblirte Zimmer zu vermiethen Neust. Markt 20, I.

Fürst Bismarck's gesammelte Reden 1847—1889.

Neue **billige** Ausgabe. Drei Bände in einem elegant gebundenen Bande, 1195 Seiten,

nur 3 Mark.

Vorräthig in der Buchhandlung
E. F. Schwartz.

Vor dem Bromberger Thor.
Eduard Schusters
Affen- u. Hundetheater.
Circus en Miniatur.

Nur noch kurze Zeit täglich 2 Vorstellungen, **nachm. 5 Uhr** und **abends 8 Uhr.** Mit abwechselndem Programm.

Achtungsvoll
Ed. Schuster.

Neue Braunschweiger
Gemüse-Conserven
in größter Auswahl empfiehlt
J. G. Adolph.

Damen- und Kinderkleider werden in und außer dem Hause angefertigt
Löwenapotheke II. Etage.

Speichen

2 Waggon zähe eichene Speichen, möglichst trocken, 24" lang 2×3" und darüber stark, **sucht aus erster Hand** gegen Cassa zu kaufen. Gefl. Offerten mit Preisangabe erbittet
H. John, Potsdam.

Tapeten

in größter Auswahl von 12 Pf. an.

J. Sellner,

Gerechtestr.,
Tapeten- und Farbengroßhandlung.

8—10 000 Mk. auf ein städtisch. Grundstück zur ersten Stelle zum 1. Januar oder früher **gesucht.** Von wem, sagt die Exp. d. Ztg.

Frischen Sauerkohl,
selbst eingemacht, offerirt
A. Zippan, Heiligegeiststr. 172.

Ein jung. anst. Fräul., von außerh., angenehm. Aeuß., welche d. Damenschneiderei verst., s. Stell. als Gesellsch., Empf.-Dame od. als Verkäuf. in einer Conditorei. Gefl. Off. u. **M. G.** d. d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine zuverlässige Stütze fürs Haus, die **gut kochen** kann, findet sofort Stellung. Näheres i. d. Exp. d. Ztg.

1 möbl. Zimm. v. 1.11. z. verm. Strobandstr. 11.

Herrschaftl. Wohnungen von 5 und 7 Zimmern mit Stallung sind von sofort **Mellienstr. 89** zu vermiethen.
B. Fehlauer.

Breitestr. Nr. 43, 1. Etage
sind
2 Vorderzimmer m. auch ohne Möbel,
sowie Burschengelaß von sofort zu vermiethen. Näheres zu erfragen daselbst im Cigarrengeschäft.

Zwei möbl. Zimmer je mit besonderem Eingang sind nahe des Bromberger Thores mit voller Beköstigung zu vermiethen. Zu erf. bei
E. Stein, Coppernikusstr. 37.

Ein Laden mit angrenzenden 4 Zimmern und Zubehör, woselbst seit Jahren eine Buchbinderei und Papierhandlung sich befindet, ist vom 1. April 1894 zu vermiethen.
Heiligegeiststraße Nr. 19.

1 Hofwohnung
1 Tr. 2 Zimmer, Kabinet, helle Küche, zu verm. Elisabethstr. 14.

Die von Herrn Oberstabsarzt Rach innegeh. Wohnung, best. a. 5 Zim. u. Zub., ist für 800 Mk. von sofort zu vermiethen.
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Ein gut möbl. Zimm. ist sehr billig sofort z. verm. Schuhmacherstr. 13, 1 Tr. n. vorn.

Hierzu Lotterie-Gewinnliste.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.